

# Die Grablege der Ursulinen auf dem Friedhof zu Ahrweiler<sup>1)</sup>

Dr. Michael Riemenschneider

Wer den Friedhof am Ahrtor von Ahrweiler durch das Haupttor betritt, stößt zunächst unweigerlich auf das Rondell mit den Grabstätten berühmter Persönlichkeiten aus Ahrweiler, wo auch die beiden ehemaligen geistlichen Rektoren des Klosters Calvarienberg Dr. Paul Kuchler (Rektor von 1897 bis 1948) und Alois Schneider (Rektor von 1948 bis 1997) ruhen. Der Besucher blickt über viele alte schöne Grabsteine, sieht links die ehemalige Leichenhalle und erkennt rechts einen durch eine hohe, grüne Hecke abgegrenzten Teil. Hier befindet sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die Grablege der Ursulinen von Calvarienberg.

## Eine Beschreibung der Örtlichkeit

Das Gelände ist auf drei Seiten von der erwähnten Hecke umgeben und grenzt mit seiner vierten Seite an die dem Feuerwehr-Gerätehaus zugewandte Friedhofsmauer. Zum Ursulinen-Friedhof führt auch von außen ein eigenes kleines, eisernes Tor, das in die Mauer eingelassen, aber immer geschlossen ist.

An der der Mauer gegenüberliegenden Seite des kleinen Friedhofs steht ein hohes Kreuz aus schwarzer Basaltlava auf einem helleren

Sockel aus Trachyt. Auf diesem Sockel ist eine Erinnerungstafel aus Impala-Granit an die Gründerin des Ursulinenklosters angebracht mit der Inschrift:

Hier ruht die sterbliche Hülle der am  
12. September 1851 in ihrem 52. Jahre  
verstorbenen Hochwürdigen Klosterfrau  
Therese Schäfer aus Köln  
sie war Gründerin und erste Oberin  
des hiesigen Ursulinenklosters und  
Erziehungshauses Kalvarienberg.  
Sie ruhe in Frieden.

Zum frommen Andenken  
widmeten Ihr dieses Kreuz  
die dankbaren Zöglinge.

Rechts und links des Kreuzes finden sich je eine Stele – ebenfalls aus Impala-Granit – zum Gedenken an die ersten Generaloberinnen der Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg; links M. Theodora Wagemann und M. Victorine Niedere, rechts M. Aloysia Caemmerer und M. Conzaga Vaconius. Den folgenden Generaloberinnen wird mit Tafeln auf dem unteren Teil des

Sockels gedacht: Vorne M. Deodata Russell, die die Geschicke der Ursulinen während der NS-Zeit lenkte, rechts M. Bernharda Peerenboom, links M. Anna Maria Niers und M. Benedicta Maintz.

Hinter dem Kreuz liegen unterirdisch zwei Gräfte. Jede Gräfte hat eine Öffnung nach oben, die mit einer schweren Steinplatte abgedeckt und unter dem Erdreich verborgen ist. Der Zutritt zu jeder Gräfte ist nur mit einer Leiter möglich. Oberirdisch sind vier große schräg gestellte Steinplatten aus Impala-Granit hinter dem Kreuz auf dem Boden zu sehen. Insgesamt sind dort 121 verstorbene Ordensfrauen verzeichnet. Die „normalen“ Erdgräber liegen zu beiden Seiten eines geschotterten breiten Weges, rechts 24, links 30 Grabstätten. Vorgelagert ist der sog. Kleine Friedhof mit 44 Grabstätten, aufgeteilt in vier kleine Grabfelder. Insgesamt verfügt der Ursulinenfriedhof also über 98 Erdgräber. Bis zu fünf Belegungen jeden Grabes verzeichnen die Pläne des Friedhofs seit seiner Gründung. Markiert ist jedes Grab durch einen schlichten

Grabstein in Form einer schwarzen Steinplatte, ebenfalls aus Impala-Granit. Die meisten Grabsteine erfassen zwei Gräber und sind entsprechend mittig positioniert. Sie tragen ein schlichtes Kreuzzeichen und unter dem Querbalken rechts und links jeweils bis zu drei Namen von verstorbenen Schwestern. Einige Platten markieren nur ein einzelnes Grab und tragen daher nur das Kreuz und bis zu drei Namen. Frühere Belegungen werden nicht mehr erwähnt.

### Veränderungen im Laufe der Jahrzehnte

Ursprünglich hatte der Friedhof in mehrfacher Hinsicht ein anderes Aussehen. Er war umgeben von einer mit einem schmiedeeisernen Gitter gekrönten niedrigen Mauer. Der Friedhof besaß einen eigenen Zugang durch ein kleines eisernes Tor, das oben von den Buchstaben RIP (Requiescat in pace, Ruhe in Frieden) gekrönt war und sich an der Seite befand, wo auch heute das stets geschlossene Törchen ist. Vor die Mauer wurde später von innen eine Doppelreihe mit kleinen Lebensbäumen gepflanzt.



Das Friedhofskreuz der Grablege der Ursulinen um 1914 (l.) und 2014 (r.)

„Hinter dem hohen Kreuz ragt(e) eine Gruppe mächtiger Lebensbäume zur Höhe und bildet(e) mit ihrem Dunkel einen wirkungsvollen Hintergrund für das Kruzifixbild des seine Arme weit ausbreitenden Erlösers.“<sup>2)</sup>

An der Stelle der beiden Stelen für die ersten vier Generaloberinnen standen ursprünglich zwei Holzkreuze mit deren Namen auf den Querbalken. Statt des heutigen schlichten Rasengrüns gab es lange Zeit erkennbare Grabhügel. Die einzelnen Gräber waren durch hölzerne Kreuze gekennzeichnet, auf denen bis zu vier Namen, je zwei auf den Querbalken und zwei auf den Längsbalken, eingetragen waren. „Schlicht und einheitlich (...) reiht sich Grab an Grab. Am Kopfende eines jeden steht ein schlankes, einfaches Holzkreuz, eines wie das andere. (...) Grüner Efeu umschlingt dicht die Grabeshügel, ein Zeichen der Trauer, der Unvergeßlichkeit. In die Ranken desselben verschlingen sich Monatsrosen“<sup>3)</sup>. Wohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat man, um Platz für Beerdigungen zu gewinnen, in der Mitte statt des breiten Weges ein

Begräbnisfeld eingerichtet, das nach und nach für Bestattungen genutzt wurde. Dieses wurde jedoch insbesondere bei Beerdigungen stark in Anspruch genommen und war daher gärtnerisch schwer in einem guten Zustand zu halten. Die Schwestern entschlossen sich deshalb in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts zu der Umgestaltung in der heutigen Form.

Mauer, Gitter und Lebensbäume wurden entfernt und 1946 eine Taxushecke gepflanzt. Ebenso wurden die Holzkreuze der Generaloberinnen durch steinerne Stelen und die Holzkreuze der Schwestern durch weiße Marmorplatten ersetzt. Insbesondere weil Marmor jedoch nicht sehr witterungsbeständig ist, wurden in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts Kreuz und Sockel, die Gedenkplatten auf dem Sockel, die beiden Stelen und die Namensplatten durch die beschriebenen heutigen Ausführungen ersetzt. Während der 175-jährigen Geschichte der Ursulinen von Calvarienberg wurden bis heute (Jan. 2014) 463 Schwestern auf dem klösterlichen Friedhof beerdigt.<sup>4)</sup>



Die Grablege der Ursulinen vor 1944 (l.) und 2014 (r.)

## Die Geschichte des Friedhofs

Nachdem 1838 sieben Schwestern von Mönchsau kommand auf dem Calvarienberg Kloster und Internatsschule eingerichtet hatten, starben 1844 Schwester Seraphine Schäfer und 1847 Schwester Thekla Schmitz, die beide auf dem öffentlichen Friedhof von Ahrweiler bestattet wurden. Am 12.9.1851 verstarb die erste Oberin des Ursulinenklosters Calvarienberg. „Arm und reich strömte zum Begräbnisse, die Häuser von Ahrweiler waren fast menschenleer“<sup>5)</sup>, als die hoch geschätzte Schwester Therese<sup>6)</sup> Schäfer unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ebenfalls auf dem regulären Friedhof beerdigt wurde. Auch viele frühere Schülerinnen gaben ihrer Lehrerin das letzte Geleit.

Eine von ihnen hatte die Idee, für die Verstorbene ein Denkmal zu stiften und wandte sich deshalb brieflich an ihre ehemaligen Mitschülerinnen mit der Bitte um Geldspenden.<sup>7)</sup> Sie veröffentlichte darüber hinaus im Oktober 1851 mit fünf weiteren „ehemaligen Zöglingen“ einen Aufruf in der Kölner Zeitung. Darin werden alle, „welche unter der liebevollen Leitung der Verewigten Gelegenheit hatten, ihr tiefes Gemüth und ihren hohen Geist lieben und ehren zu lernen“, angehalten, Geld zur Verfügung zu stellen, um „der theuren Hingeschiedenen ein gemeinsames Denkmal in Ahrweiler“<sup>8)</sup> zu errichten.

Der Appell erbrachte eine so stattliche Summe, dass die Initiatorinnen bei der amtierenden Oberin M. Josephine nachfragten, „wie sie den Rest der Summe wohl am besten würden verwenden können und das Resultat davon war, dass davon sollte ein Terrain angekauft und zu unserem Kirchhofe eingerichtet werden, auf welchem das projektierte Monument zugleich als Kreuz für das Ganze dienen könnte“<sup>9)</sup>. Damit konnten die Ursulinen außer der Errichtung des Denkmals sich einen lang gehegten Wunsch erfüllen, wofür sie bisher nicht die finanziellen Mittel hatten. Noch im Spätsommer des Jahres 1852 nahm der Plan Gestalt an. Die königliche Regierung zu Koblenz genehmigte, „dass die Ursulinenkloster-Gemeinde auf dem Calvarienberge das von ihr erworbene, unmittelbar an den für die Stadt Ahrweiler bestehenden öffentlichen Begräbnisplatz anstoßende

Grundstück zum Privatbegräbnisplatz eingerichtet und darauf die Leichen der Mitglieder der Klosterschwesternbestattung“ bestattet werden. Ferner gestattete sie, dass die verstorbene Oberin und die beiden Schwestern „bei der Nachtzeit ausgegraben und auf dem neuen Begräbnisplatz wieder beerdigt werden“<sup>10)</sup>.

In der Nacht vor der Einweihung am 15.9.1852, dem ersten Jahrestag der Beerdigung von M. Therese, bettete man die drei Schwestern um. Der Sarg von M. Therese „wurde in ein kleines Gewölbe gesetzt, welches man unter dem vorbenannten Kreuze angefertigt hatte. Dieses Gewölbe wurde mit einer Steinplatte zugedeckt“<sup>11)</sup>. Auch die Gebeine der verstorbenen Schwestern Seraphine Schäfer und Thekla Schmitz wurden dorthin gebracht und rechts und links des Kreuzes „in eine Gruft gesenkt, worauf später, wie auch auf dem Grabe der M. Theresia, stets grünende Pflanzen gesetzt wurden“<sup>12)</sup>.

Zwischenzeitlich war auch das Denkmal für Schwester Theresia errichtet worden. „Dieses Monument sollte bestehen aus einem hohen Kreuze von schwarzem Marmor mit einem Sockel von weißem Marmor, in welchem in goldenen Buchstaben die Widmung der Eleven eingegraben werden sollte.“<sup>13)</sup> Mittlerweile wurde es jedoch erneuert.

In dem kleinen Gewölbe unter dem Kreuz wurden anschließend auch die ersten fünf Generaloberinnen bestattet.<sup>14)</sup> An die ersten vier erinnerten ursprünglich rechts und links des großen Kreuzes die beiden bereits erwähnten Grabkreuze, die später durch Stelen ersetzt und bereits einmal erneuert wurden. Für die 1954 verstorbene fünfte Generaloberin M. Deodata Caemmerer wurde dann die erste Erinnerungstafel auf dem Sockel des Kreuzes angebracht, die jedoch ebenfalls nicht mit der heutigen identisch ist.

Der Friedhof erwies sich allerdings auf Dauer als zu klein, um in den folgenden Jahrzehnten die Särge der verstorbenen Klosterfrauen aufzunehmen. Bereits 1920 bemühten sich die Ursulinen um Abhilfe und stellten einen Antrag an die Stadt auf Erweiterung des Friedhofs in Richtung Osten. Die Verwaltung konnte jedoch nur mit der Genehmigung dienen, dass

die Gräber „noch einmal belegt werden dürfen, soweit ein Turnus von 15 Jahren gewahrt wird“<sup>15)</sup>. Im August 1946 wandten sich die Schwestern erneut an die Stadtverwaltung mit der Bitte, „einige Quadratmeter Bodenfläche, die unbenutzt in östlicher Richtung an unseren Friedhof angrenzen,“<sup>16)</sup> erwerben zu können. Dieser Zukauf konnte auch durchgeführt werden. Im September 1948 bat man um „Freigabe einer Begräbnisstätte von ca. 15-18 Gräbern“, da der Friedhof nur noch drei freie Grabstätten habe. Die dringende Notwendigkeit wurde mit der hohen Sterblichkeit in den letzten vier Jahren begründet.<sup>17)</sup> Der Behörde versuchte man eine Zustimmung dadurch zu erleichtern, dass man anbot: „In etwa 10 bis 12 Jahren könnte, wenn es notwendig wäre, eine Übertragung auf den alten Friedhof erfolgen, der dann wieder genügen werde.“<sup>18)</sup> Diesem Antrag wurde zugestimmt und dem Kloster ein Platz zur vorübergehenden Nutzung für je 20 Jahre zugewiesen.<sup>19)</sup> Eine grundsätzliche Erweiterung erfolgte jedoch nicht.

Das Problem des knappen Platzes war offenkundig nicht dauerhaft zu lösen. Die Schwestern entschlossen sich daher 1955 zum Bau einer großen Bestattungsgruft hinter dem Kreuz auf der 1946 erworbenen Fläche. Sie wurde von dem in Ahrweiler ansässigen Architekten Franz Schmitz entworfen.<sup>20)</sup> Die Gesamtanlage besteht aus zwei Grüften, von denen jede 4,50 m breit, 3,25 m lang und 3,50 m hoch ist. Jede Gruft kann auf vier Ebenen jeweils 8 Särge aufnehmen, was einem Fassungsvermögen von ca. 35 Särgen pro Gruft entspricht. Die Gesamtbreite der beiden Grüfte von 9,00 m entspricht der des Friedhofs. Am 21.6.1955 wurde die Bestattungsgruft eingeweiht.<sup>21)</sup> Sieben verstorbene Schwestern wurden aus Erdgräbern exhumiert und gemeinsam als erste in die rechte Gruft 1955 umgebettet, wodurch wiederum Platz für weitere Bestattungen in „normalen“ Gräbern geschaffen wurde. Bereits 1959 waren alle Plätze der rechten Gruft mit 35 Särgen belegt. Ab diesem Zeitpunkt wurden dann 32 verstorbene Schwestern bis 1986 in der linken Gruft beerdigt. Damit war das Volumen der Gesamtgruft erschöpft und dort keine Beerdigung mehr möglich.



*Beerdigung von M. Aloysia Caemmerer am 23.10.1926*



*Beerdigung einer Schwester um 1975*

Aber auch auf dem Gräberfeld des Friedhofs konnte man 1986 Jahre keine Bestattungen mehr durchführen, da alle Gräber (bis auf zwei) belegt waren.<sup>22)</sup> Eine Erweiterung des Friedhofs im Sinne einer räumlichen Ausdehnung war nicht möglich. Man hätte also eine zweite Begräbnisstätte auf dem neuen Bergfriedhof errichten müssen, was die Schwestern jedoch aus nahe liegenden Gründen vermeiden wollten. Zum einen war ihnen ihr inzwischen weit über 100 Jahre alter Friedhof ans Herz gewachsen, zum andern lag er geradezu ideal vor den Toren des Calvarienbergs – ganz im Gegensatz zum weit entfernten Bergfriedhof. Die Schwestern unter Führung von Generaloberin M. Scholastika Rönneper entschlossen sich daher zu einer Neugliederung des bestehenden Friedhofs mit dem Ziel, neuen Raum für weitere Bestattungen zu schaffen.<sup>23)</sup> Der Plan sah vor, die rechte Gruft zu öffnen und neu zu ordnen. Dazu wurden im Juni 1986 die sterblichen Überreste der 35 Schwestern der rechten Gruft, deren Ruhezeit abgelaufen

war, aus den Särgen geborgen und jeweils in einer sog. Umbettungshülle auf engem Raum wieder beigesetzt. Außerdem wurden wie 1955 Gebeine von fünf Schwestern aus Erdgräbern exhumiert und ungesondert in der Gruft beerdigt. Durch diese Maßnahmen wurden in der Gruft 32 Plätze und weitere in Erdgräbern durch die Exhumierungen frei. Doch auch dies genügte auf Dauer nicht. Bereits im April 1991 musste die Generaloberin M. Scholastika auch die Neuordnung der linken Gruft angehen. Von den 32 Leichen wurden 27 in Umbettungshüllen zusammengelegt und fünf, deren Ruhezeiten noch nicht abgelaufen waren, in ihren Särgen in die rechte Gruft überführt. Nun konnten auf der gewonnenen Fläche erneut 22 Bestattungen in der linken Gruft bis 2001 stattfinden. Seither sind in der gesamten Gruft wieder alle Plätze belegt, so dass auch die 2005 verstorbene ehemalige Generaloberin M. Benedicta Mainz in ein Erdgrab gebettet wurde.

Der Platz in den Erdgräbern wird nun unter Berücksichtigung der Ruhezeiten der bereits verstorbenen Ursulinen für alle noch auf dem Calvarienberg lebenden Schwestern ausreichen.

#### Literatur:

Stiedel, Bathilde M.: Die Ursulinen von Calvarienberg-Ahrweiler 1710 bis 1938; ein Beitrag zur Geschichte des Ursulinenordens; Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Ursulinenklosters Calvarienberg 1838 bis 1938. Trier 1938

#### Quellen:

Archiv Calvarienberg  
 - Aktenordner Friedhof  
 - Archiv der Kongregation Calvarienberg; Calvarienberg 1837 – 1887  
 - Chronik Montjoie 1709–1838, Calvarienberg I. Teil 1838–1888 (= Chronik Calvarienberg I)  
 - Echo vom Berge, Januar 1908  
 - Hauschronik Calvarienberg 1955  
 - M. Aloysia; Sonderdruck aus „Echo vom Berge“ Nr. 3/4 1926

#### Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler

- Bauangelegenheiten des Klosters Kalvarienberg 1884–1946. Sign. A 3024

#### Anmerkungen:

- 1) Der Autor dankt Schwester Lutgardis für die freundliche Bereitstellung der Dokumente im Klosterarchiv und Schwester Scholastika für erkenntnisreiche Gespräche über den Friedhof betreffende Maßnahmen in ihrer Zeit als Generaloberin; ferner verdankt er hilfreiche Informationen Herrn Rudolf Kniel vom gleichnamigen Steinmetzbetrieb, der schon seit Generationen die Grabsteine betreut, und Herrn Paul-Adolf Knieps vom gleichnamigen Bestattungshaus, das ebenfalls schon seit Generationen die Beerdigungen der Schwestern durchführt.
- 2) M. Aloysia; Sonderdruck aus „Echo vom Berge“ Nr. 3/4 1926, S. 7f
- 3) Der Friedhof der Ursulinen; von einem alten Ursulinenkinde; in: Echo vom Berge, Januar 1908, S. 45
- 4) Liste der verstorbenen Schwestern, in: Aktenordner Friedhof. 511 weitere Schwestern sind auf den Friedhöfen der verschiedenen Niederlassungen beerdigt. Insgesamt sind 974 verstorbene Schwestern der gesamten Kongregation auf Wandtafeln beim Eingang zum Schwesternchor verzeichnet. (Stand Jan. 2014)
- 5) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 6) Therese Schäfer war im Kloster M. Theresia und wird auch so in den Quellen benannt
- 7) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 8) Aufruf in der Kölner Zeitung Nr. 245, Zeitungsausschnitt in: Archiv der Kongregation Calvarienberg; Calvarienberg 1837–1887
- 9) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 10) Schreiben der königlichen Regierung vom 17.08.1852, A II Nr. 5943; Abschrift durch das Landratsamt Ahrweiler, in: Archiv der Kongregation Calvarienberg; Calvarienberg 1837–1887
- 11) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 12) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 13) Chronik Calvarienberg I, S. 82
- 14) Das Kreuz und der gesamte Friedhof wurden, wie hier dargestellt, für die erste Oberin M. Therese errichtet. Ihre beiden unmittelbaren Nachfolgerinnen wurden nicht hier bestattet, da sie nach ihrer Amtszeit in Filialklöstern starben und dort beerdigt wurden. Die dritte Nachfolgerin M. Theodora Wagemann war zugleich die erste Generaloberin und wurde wie die ihr Folgenden auf dem Ursulinenfriedhof in Ahrweiler beerdigt.
- 15) Schreiben Bürgermeister von Ahrweiler an die Klosterverwaltung Calvarienberg vom 12. Januar 1921, in: Aktenordner Friedhof
- 16) Schreiben Ursulinenkloster Calvarienberg-Ahrweiler an den Bürgermeister der Stadt Ahrweiler, vom 9. August 1946, in: Aktenordner Friedhof
- 17) In dem Schreiben wurde die Notwendigkeit präzisiert: „Die schnelle Belegung in den Jahren 1944, 1945, 1946, 1947 und 1948 hatte ihren Grund darin, daß sehr viele kranke und alte Schwestern aus unseren zerstörten Häusern in den Großstädten hier Zuflucht gefunden und die Sterblichkeit in diesen Jahren besonders groß gewesen ist.“ Schreiben Kloster der Ursulinen Calvarienberg an den Herrn Bürgermeister der Stadt Ahrweiler vom 30. Mai 1949, in: Aktenordner Friedhof
- 18) Schreiben Ursulinenkloster Calvarienberg an den Herrn Bürgermeister der Stadt Ahrweiler vom 16.9.1948, in: Aktenordner Friedhof
- 19) Schreiben Bürgermeister der Stadt Ahrweiler an das Kloster Kalvarienberg Ahrweiler vom 2. Juni 1949, in: Aktenordner Friedhof
- 20) Der Entwurf zum Neubau einer Bestattungsgruft für das Kloster Kalvarienberg vom 17.03.1955 von Franz Schmitz mit entsprechenden Größenangaben findet sich in: Aktenordner Friedhof
- 21) Hauschronik Calvarienberg 1955, S. 16. Zunächst wurde nur eine Gruft errichtet. „Neben dieser Gruft wird im Spätherbst noch eine 2. aufgemauert.“
- 22) Aktennotiz der damaligen Generaloberin M. Scholastika Rönneper Betreff: Schwesterngruft der Ursulinenkongregation Ahrweiler-Calvarienberg auf dem städtischen Friedhof am Ahrtor in Ahrweiler vom 17.06.1986, in: Aktenordner Friedhof
- 23) Aktennotiz der damaligen Generaloberin M. Scholastika Rönneper Betreff: Schwesterngruft der Ursulinenkongregation Ahrweiler-Calvarienberg auf dem städtischen Friedhof am Ahrtor in Ahrweiler vom 17.06.1986, in: Aktenordner Friedhof